## Das neue Gottesgnad-Asyl in Ittigen

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art

und Kunst

Band (Jahr): 22 (1932)

Heft 21

PDF erstellt am: **22.05.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-641244

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

## Das neue Gottesgnad=Usyl in Ittigen.

Wer mit der Worblentalbahn fährt, er= blidt in der Sohe über Ittigen ein langgestredtes neues Gebäude. Es ist das eben fertig gewordene neue Afnl des Gottes= gnad=Werkes, das an die Stelle des Unles im Wyler tritt. Die Mutteranstalt in Beitenwil hatte während über 11 Jahren aus Blatmangel einen Teil ihrer Kranken in das dem Berner Diakonissenhaus gehörende Wyler Gehöfte unterbringen muffen, in Räumen, die nur ungenügend für diesen 3wed eingerichtet waren. Aber während hier nur wenige franke Frauen verpflegt werden tonnten, wird das neue Seim in Ittigen Frauen und Manner aufnehmen und für ungefähr 100 Kranke Plat

Das Gebäude ift nach Blanen und unter ber Leitung des Architekturbureaus Rnbi & Saldili in Bern ausgeführt und mit allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet worden. Es steht in aussichtsreicher und staub= freier Lage und erscheint wie geschaffen, um armen Unheilbaren einen möglichst schönen Lebensabend zu verschaffen. Das erste Gottesgnad-Aspl wurde in den

Bas erste Gottesgnad-zeist water in den 80er Jahren von Pfarrer Gottlieb Friedrich Ochsenbein gegründet. Dieses Werf christlicher Nächstenliebe ist aus fleinen Anfängen zu einem gewaltigen Fürsorgeinstitut mit verschiedenen Häusern in allen bernischen Landesteilen herangewachsen. Die Gottesgnad-Asple in Beitenwil, Ittigen, St. Niflaus, Mett, Spiez mit der Filiale Brodhusi, in Reuenstadt und Langnau vermögen nun insgesamt über 700 Kranke zu verpflegen.

Die Gottesgnad-Asple bieten nicht nur alten gebrechlichen und pflegebedürftigen Leuten Unterfunft und Beimstatt, sondern es werden hier alle unheilbare Rranken, alte und junge und auch Rinder liebevoll aufgenommen und verpflegt. Die Pflege liegt in den bewährten Sanden der Schwestern des Berner Diakonissenhauses. Für Rrebstranke und Tuberfulose in fortgeschrittenem Stadium ift das neue Ufpl in Ittigen besonders gut eingerichtet. Im fernern finden in "Gottesgnad" Kranke mit Wassersucht, mit Gicht, chro-nischem Rheumatismus und allerlei Lähmungen Aufnahme. Das Pflegegeld für Unbemittelte beträgt Fr. 2.50 im Tag.

Natürlich ist dieses Werk — es wird vom Berein für firchliche Liebestätigkeit getragen — auf die Mithilse der Menschenfreunde aller Stände angewiesen. Ber von unseren Lesern je einen Glücksfall erlebt oder eines unerwarteten Gewinnes teilhaftig geworden ist, möge sich dieser Tatsache erinnern.



Roman von C. Fraser = Simfon.

Creafon warf einen Blid auf den Stachelbrahtzaun, der ju überklettern war und verriet nicht die geringste Luft, seinen bequemen Plat zu verlassen.

"Wenn's nichts Bessers gibt als Wilch", meinte er, "will ich lieber warten, bis wir zuhause sind."

"Nein, Whisty werden Gie dort taum befommen. Alfo bis auf einige Minuten!"

Sie winkte ihm zu, während sie sich durch den Zaun zwängte. Bon seinem Gesicht konnte sie den Zweifel ablesen, ob er ihr nicht doch folgen sollte, aber Erschöpfung, Faulheit oder der Gedanke an den eben vorübergefahrenen Bug gewannen offenbar die Oberhand in ihm.



Der Reubau der Anstalt "Afyl Gottesgnad" ob Ittigen für ca. 100 unheilbare Kranke eingerichtet.

"Ich warte auf Sie", rief er ihr nach. Ohne sich zu beeilen, schlenderte Eva weiter. Das Gelände stieg bis zur Strafe ein wenig an, und beim Bauernhof hatte sie etwa ein Drittel der ganzen Strede hinter sich. Laufen durfte sie nicht, obwohl ihr ein Blid auf die Uhr zeigte, daß sie fünf tostbare Minuten verloren hatte. Behn blieben ihr noch, um das Auto und dann den Jug zu erreichen.

Endlich war sie bei dem Hof. Auch hier konnte sie von Creason noch beobachtet werden. Aber sobald das Gebaude sie dedte, begann sie zu laufen. Erst in gerader Richtung, dann, als sie annahm, daß der Bauernhof sie nun nicht mehr verbergen wurde, nach rechts auf das Gehölz zu. Zwischen ihr und der Straße lag ein fürzlich absgeholzter Hang. Sie war halbwegs drüber weg, als sie einen lauten Ruf hinter sich hörte.

Sich umschauend gewahrte sie Creason, der eben um die Hofede bog und im Begriff war, einen Zaun zu überflettern. So hatte er sich also doch entschlossen, ihr zu folgen.

Run war feine Sefunde mehr zu verlieren. Dedung hatte feinen Sinn mehr, so gab sie ben Gedanken an das Gehölz auf und wandte sich einem vor ihr liegenden Rübenfeld zu. Ein schrecklicher Boben! Ihre schweren Stiefel hinderten sie am Laufen, aber sie hatte einen gehörigen Borsprung und wenn Ring zur Stelle war, mochte noch alles gut gehen.

Wenn ...? Aber wenn nun King nicht ba war, dachte sie, mahrend sie teuchend weiterrannte, oder das Auto nicht gleich in Fahrt tam? Sie hörte Creasons Rufe hinter sich. Atemverschwendung, dachte sie. Dann sah sie etwa zwölf Meter links und auf gleicher Sohe mit sich einen Mann, ber auf bem Felde arbeitete. Auch Creason hatte ihn be-

merkt und schrie ihm zu, sie aufzuhalten.
"Dieb! Dieb!" brüllte er. "Halten Sie sie doch auf, Sie Tropf!"

Es dauerte ein paar Sefunden, ehe der Mann verstand, was man von ihm wollte, dann hörte ihn Eva seine Sade hinwerfen und ihr nachlaufen. Sie war nun am Ende ihrer Rrafte. Ihr Atem ging in furgen Stogen, und ein Schwindelgefühl überkam sie. Aber irgendwie stolperte lie doch weiter. Das Schnaufen des Mannes hinter ihr, das immer näher flang, trieb sie vorwärts. Als sie die Sede